

Die Revision der Landkarte.



I. Das Nationalitätenprinzip.

Die Antwort, die der Jährverband dem Präsidenten Wilson gab, hat im großen und ganzen die Kriegsziele unserer Feinde enthüllt. Das Stichwort ist gefallen, das da lautet „Nationalitätenprinzip“. Wir sind hinreichend aufgeklärt über die Kengste und Sehnsüchte der Vorkämpfer der Freiheit, und wenn jene Note noch nicht hinreichend Klarheit darüber gebracht haben sollte, so dürfen die bekannten Interpretationen und Ergänzungen des englischen Ministers Lord Balfour auch die letzten Zweifel und Mißdeutungen beseitigt haben. Von Bedeutung ist auch die Rede, die sein französischer Kollege Millerand am 13. dieses Monats in Lyon gehalten hat und in der er noch einmal die Friedensbedingungen der Entente entwickelt. Nachdem er in ihrem Verlauf von der Frage des linken Rheinflusses gesprochen hatte, die, nachdem sie einmal angeregt worden, nicht mehr außer acht gelassen werden dürfte, fordert er aufs energischste die bedingungslose Übergabe Elsaß-Lothringens an Frankreich, die Wiederherstellung Belgiens, Serbiens und Rumaniens. Doch nicht genug damit, müsse alles Unrecht, das durch die Bismarcksche Politik geschaffen worden sei, wieder gutgemacht werden, und so sei auch Schleswig-Holstein wieder mit dem Lande zu vereinigen, dem es gewaltsam entziffen worden. Polen sei durch Vorrückung seiner Grenzen bis Danzig, weit über Posen hinaus, mit Oberschlesien und Galizien zu einem Einheitsstaat zusammenzufschweifen.

Diese Forderungen — im Verein mit den laut ausgesprochenen Absichten, Oesterreich-Ungarn und die Türkei zu zerstückeln, und dem Streben Bulgariens nach Vereinigung seiner in der rumänischen Dobrudscha und dem serbischen Moazedonien ein unwürdiges Dasein führenden Volksgenossen mit dem Mutterlande aufs energischste entgegenzutreten, — sind geradezu grotesk im Munde der Wortführer von Mächten, die bisher auch nicht im entferntesten daran gedacht haben, die in ihrer eigenen Mitte unter ihrem Joch lebenden Angehörigen fremder Rassen zu befreien. Denn sie selbst — gingen sie logisch und gerecht vor — schnitten sich, wenn das Nationalitätenprinzip gelten soll, tief in ihr eigenes Fleisch, tiefer jedenfalls als wir mit unseren wenigen Dänen im Norden, den nicht zahlreichen, nicht einmal rassereinen Franzosen im Westen und unseren Polen, die doch nur einen Bruchteil des ganzen Polenvolkes bilden. Aber das Nationalitätenprinzip hätte für die Entente noch einen anderen Nachteil: von ihm spricht das Journal de Geneve: „Juden hätte die Zerstückelung Oesterreichs noch das Ergebnis, die zwölf Millionen Deutsch-Oesterreicher dem Deutschen Reich zuzutreiben und ihm weite Gebiete dieses Landes anzugliedern. Ist das etwa im Interesse des

europäischen Gleichgewichts?“ Die böse Erpägung solches Wahnsinnes zeigt die absolute Unbrauchbarkeit des „Nationalitätenprinzips“.

II. Die Zusammensetzung Rußlands.

Der in ethnographischen Fragen auch nur oberflächlich Versanderte wird wissen, daß Rußland keine völlige Einheit, sondern eine Vielheit darstellt. Wie oft glaubte man mit einem Vollblutrussen zu sprechen, und stand dabei einem Balten, einem Polen, einem Finnländer gegenüber. Wie kommt das? Nun, Rußland hat, wie eine berühmte gewordene Denkschrift des aus dem japanischen Kriege bekannten russischen Generals Kuropatkin beweist, innerhalb der letzten beiden Jahrhunderte nicht weniger als 22 Eroberungskriege geführt, in denen es sich um 140 000 Quadratmeilen — also fast fünfzehnmal mehr, als der heutige Flächeninhalt Deutschlands beträgt — vergrößert hat, so daß seine Westgrenze heute über 1000 Werst von Moskau entfernt ist, gegen 450 Werst im Jahre 1700.

Diese erbarmungslosen Raubzüge Rußlands haben hochentwickelte Völker mit ihrer Freiheit und Unabhängigkeit bücken müssen; diesen Raubzügen ist es zuzuschreiben, wenn in Rußland, dessen Gesamtbevölkerung 125,6 Millionen beträgt, jetzt 70 Millionen Angehörige fremder Rassen wohnen. Die beigegebene Karte des russischen Reiches soll uns näheren Aufschluß über seine einzelnen Bestandteile geben und so die ganze Verlogenheit der Friedensziele der Entente dartun. Es ist sofort zu sehen, wie sich um die Großrussen, die den Kern des ganzen Landes bilden, ein breiter Gürtel von Fremdvölkern zieht, die diesen fast hermetisch von Westeuropa abschließen könnten, erfreuten sie sich wieder ihrer Selbständigkeit. Das sind zunächst im Nordosten die Finnländer, ein Dreimillionenvolk mit überwiegend schwedischer Kultur und starkem Eigenleben. Südlich davon in Estland und Nordlithland schließen sich die Esten (eine Million) an, ein kräftiges Bauernvolk, das mit den Finnländern verwandt ist. Wie die in Südlithland und in Rußland wohnenden anderthalb Millionen Letten sind sie evangelischen Glaubens. Estland, Litland und Kurland sind die älteste Kolonie des Deutschen Reiches, waren einst Gebiet des Deutschen Ordens und stehen daher auch heute noch ganz im deutschen Kulturkreise. Südlich von Kurland wohnen die katholischen Litauer (1,65 Millionen), südöstlich davon das 5,88 Millionen starke Bauernvolk der Weißrussen, das von den Großrussen gewaltsam unterdrückt, zu einem selbständigen Volksbewußtsein noch nicht erwacht ist. Westlich von ihnen leben die Polen (7,93 Millionen) und südlich von diesen wieder 22,38 Millionen Kleinrussen oder Ukrainer, ein reines Slawenvolk mit eigener Sprache und Literatur. In Bessarabien schließen sich 1,12 Millionen Rumänen an, die in den denkmalträstlichen

Verhältnissen leben und zu deren Befreiung der alte russische Minister Peter Karp seine Landsleute leider ungebend aufgefordert hat. Rechnet man hierzu ungefähr 10 Millionen Juden und die überall zerstreut wohnenden, doch in den baltischen Provinzen die Oberschicht bildenden Deutschen, so ergibt sich jene überwältigende Zahl von 100 Millionen unter russischer Tyrannei schmachvollen Russen. Schließlich wären auch noch die siebzehn Millionen Mongolen, Tataren und andere Mischvölker Ost-Sibiriens und fünf Millionen Kaukasusvölker zu wähen.

Meinte es die Entente wirklich ernst mit ihrem Dogma von dem Nationalitätenprinzip, so würde sie vor allem dafür sorgen, daß das ungeheure Rußland in seine einzelnen Bestandteile zerlegt würde; den Plan, nach dem dies geschehen hätte, sind wir zu liefern durchaus bereit.

Gutlich folgt

Deutschland.

Sparamkeitserlaß.

Berlin, 25. Jan. In der heutigen Sitzung des vergrößerten Haushaltsausschusses des Abgeordnetenhauses wurde ein Allerhöchster Erlaß vom 19. Januar os. Jrs. zur Kenntnis gebracht, in dem erklärt wird, daß der geschichtlich gewordene Aufbau der Staatsverwaltung nicht mehr allen den veränderten wirtschaftlichen Verhältnissen Rechnung trage. Die Frage sei ernstlich zu prüfen, wie eine Vereinfachung und Verbilligung aller Staatsverwaltung herbeigeführt werden könne. Zu diesem Zweck sollen zwei erfahrene Staatsbeamte mit der Ausarbeitung von Vorschlägen betraut werden. Diese Beamten sollen sich selbständige Mitarbeiter auswählen und sollen bei anderen Arbeiten nicht an die Befehle dieser Vorgesetzten gebunden sein. Mit der Prüfung der Vorschläge beauftragt wurde der Staatssekretär im Justizministerium Dr. Mügel, mit der Prüfung der Verwaltungsangelegenheiten der Unterstaatssekretär im Ministerium des Innern Dr. Treub beantragte.

Oesterreich-Ungarn.

Abjchluß der neuen Handelsverträge.

Wien, 25. Jan. Im Abgeordnetenhaus richtete Graf Apponyi die Anfrage an den Ministerpräsidenten, ob er vom Kündigungsrecht der Ende 1917 ablaufenden Handelsverträge mit Deutschland und der Schweiz Gebrauch machen wolle. Graf Tisza antwortete, daß zwischen der österreichischen und der ungarischen Regierung eine Vereinbarung geschlossen worden sei, die jeder Regierung das Recht sichere, daß auf ihre einseitige Forderung, sei es von Ungarn oder von Oesterreich, die von der Monarchie geschlossenen Handelsverträge gekündigt werden können. Von dem Kündigungsrecht sei jedoch Ende Dezember kein Gebrauch gemacht worden. Zwischen dem österreichischen und dem ungarischen Kabinett werde im Laufe des Jahres 1917 entweder eine endgültige oder eine vorläufige Vereinbarung zustandekommen. Es sei darum noch immer genügend Zeit, die mit dem Auslande bestehenden Handelsverträge zu kündigen. Der Ministerpräsident drückte die Ansicht aus, daß dieses Vorgehen das Interesse des Landes vollkommen wahre. Die Antwort des Ministerpräsidenten wurde zur Kenntnis genommen.

Polen.

Schaffung eines Staatschatzes.

Warschau, 25. Jan. (Nichtamtlich.) Das Blatt „Glasnik Lubelska“ befaßt sich an leitender Stelle mit der Angelegenheit des polnischen Staatschatzes und unterscheidet drei Möglichkeiten, Geld für den polnischen Fiskus zu beschaffen. Erstens Spenden, zweitens Abgabe von Goldmünzen und Gegenständen gegen Banknoten, drittens Ausschreiben von Anleihen, die feinerzeit in Gold eingelöst werden sollen. Das Petrikauer Blatt „Dziennik Jaroslawski“ ruft zu Spenden für den polnischen Staatschatz auf und schreibt, die Opferwilligkeit für diesen Zweck mache sich bereits in der Öffentlichkeit bemerkbar, doch müsse sie die ganze polnische Gesellschaft beherrschen. Ohne starke Finanzen gebe es keine starke Armee und keinen starken Staat. Das Blatt bezieht sich sodann die ihm zugekommenen Spenden und erklärt, mit dem heutigen Tage eine Sammelliste für den Staatschatz zu eröffnen.

England.

3000 Tote bei der Explosionskatastrophe in London.

Amsterdam, 26. Jan. Ueber die große Munitionsexplosion in London erzählt der „Nieuwe Amsterdamse Courant“ von einem Augenzeugen, daß die Zahl der Toten jetzt mit 3000 angegeben wird. Hierzu kommt eine ungeheure Menge Verwundeter. Die Katastrophe hat in Silverstone an der Themse stattgefunden. Ein gewaltiger Feuerchein hatte sich um 7 Uhr abends über die ganze Hauptstadt ausgebreitet. Dann hat es eine Lufterstüttung von unglaublicher Stärke gegeben. Zwei chemische Fabriken, eine zur Herstellung von Dynamit und Lyddit, sowie die Werke der Gaslight Coal Comp. wurden in die Luft gesprengt. Die 6 Kilometer entfernte Gasfabrik geriet infolge des Luftdrucks in Brand und wurde ebenfalls zerstört. Die Katastrophe, die noch auf 4 englische Meilen Entfernung die Glascheiben zertrümmerte, machte in London ungeheuren Eindruck.

Verluste.

London, 26. Jan. Die Blätter vom 24. und 25. Januar enthalten die Verzeichnisse mit Namen von 102 Offizieren (48 gefallen) und 1511 Mann.

Keine Beurlaubungen mehr.

London, 26. Jan. Die Regierung beschloß die militärische Beurlaubung für bestimmte Klassen von Bergeleuten sofort aufzuheben, weil die Armee dringend Soldaten gebrauche und der Rückgang der Kohlenausfuhr einen spar-

Verbrauch von Kohlen in England bei Einschränkung der Betriebe erlaube. Ferner wurde die Beurlaubung von 30000 Landarbeitern aufgehoben.

Arbeiterkundgebung gegen Lloyd George.

22. London, 26. Jan. Auf einer Konferenz der Arbeiterpartei in Manchester trat der Delegierte Kirkwood, der Munitionsarbeiter zu Glasgow, auf, die Anfang des Jahres auf administrativem Wege wegen Vergehens gegen das Munitionsgesetz aus Glasgow entfernt worden und verlangte unter lautem minutenlangem Beifall, Glasgow zurückkehren zu dürfen. Er erzählte, daß Lloyd George bei dessen Besuch im Clydebezirk Weibchen 1916 ins Gesicht schlug, daß die Arbeiter ihm nicht verzeihen, da alle seine Regierungshandlungen einen Beleg von Elaberei hätten. Die Arbeiterpartei beschloß einstimmig, die bedingungslose Mithilfe der Reportierten zu verweigern und sandte ein entsprechendes Telegramm an Premierminister.

23. Manchester, 26. Jan. Der Manchester Guardian meldet aus London, daß die Kartoffelhändler daselbst die militärischen Requirierungen zur Kartoffelnnot vorantreiben. Ein Händler berichtet, daß der Preis für Kartoffeln im Frühjahr auf 20 Pfund Sterlin die Tonne steigen werde. (Das ist der Zentner Markt.)

23. London, 26. Jan. (Wie die Morning Post vom 23. Januar meldet, ist im kanadischen Parlament eine Resolution eingebracht worden, wonach neue Schritte von den Friedensverhandlungen ausgeschlossen werden sollen.

23. Amsterdam, 26. Jan. In einer Unterredung mit Lloyd George und einem australischen Korrespondenten über den bevorstehenden Reichskriegsrat fragte einen Blatte zufolge der Korrespondent, ob auch über die der deutschen Kolonien verhandelt werden solle. George antwortete darauf, das sei eine auf der Hand liegende Angelegenheit, aber es gäbe zahlreiche ebenso wichtige Fragen, die mit dem zusammenhängen, Beschluß gefaßt werden. Die Politik des Reiches werde deutlich umschrieben werden, nachdem die wichtigsten Fragen zur Erledigung gelöst seien. Vorbereitung auf den Frieden, neue Mobilisierung und Auswanderung nach anderen Teilen des Reiches und die Unterbringung von Soldaten in und Industrie.

Amerika. Die Werbehürde. Amerikanischen Industriestädten sind englische Arbeiter entzogen worden, wo amerikanische Techniker, ihre Konstrukteure für die Waffenfabriken der in angeworben werden. Die Werbehürde ließen die gehen nach Kanada reisen, von wo sie mit englischen Dampfern nach England oder Frankreich gebracht. Eine behördliche Untersuchung ist bisher nicht ein-geleitet.

Der österreich-ungarische Bericht. Wien, 26. Jan. Amtlich wird verlautbart: Der östliche Kriegsausflug. Ein Flügel der Heeresfront des Generaloberst Czernin wurde im Casinu-Tal ein rumänischer Vorpostenlagern.

Ein unserer Flieger schoß am 23. ds. bei Kimpolung einen Flugzeug im Luftkampf ab. Bei den österreichisch-ungarischen Streitkräften.

Italienischer Kriegsausflug. In besonderen Begebenheiten.

Beziehung der englischen Küste.

26. Berlin, 26. Jan. (Amtlich.) In der Nacht zum 26. Januar stießen deutsche leichte Streitkräfte gegen englische Küstengewässer südlich Lowestoft vor, um dort gemeldeten feindlichen Bewachungsfahrzeuge anzugreifen. Vom Gegner wurde aber kein Schuß abgegeben. Der Gegner wurde aber in der Gegend von Southwold auf nahe Entfernung mit Artilleriefeuer genommen. Treffer wurden bei unseren Streitkräften, die auch auf dem Rückmarsch antrafen, sind wohlbehalten zurückgekehrt.

Der Seekrieg.

26. Jan. (22.) Eine amtliche Mitteilung aus London abgehaltene englisch-französisch-italienische Konferenz: Es wurden Fragen der im Mittelmeer operierenden Seepolitik erörtert und entschieden. Das ist vollständig befriedigend. Es wurden wichtige Fragen erreicht, nicht nur über die Operationen zur auch über die Bemühungen der Schiffe, über die der Handelsstraßen und andere verwandte.

26. Jan. (22.) „Daily Mail“ schreibt über Seekrieg: Die solide Bauart der deutschen U-Boote, die das Wasser blieb, obwohl die Entfernung von Geschossen durchbohrt und aufgefunden worden ist. Das Schiff hätte nach allen Regeln müssen.

26. Jan. (22.) Lloyd meldet den Unterseebooten Dampfer „Dan“.

26. Jan. (22.) Dem Allgemeinen Dampfer von seinem Korrespondenten in London telegraphisch der holländische Dampfer „Juno“ gesunken sei.

26. Jan. (22.) Gestern nachmittag bemerkte man vom Strande bei Stenbreg an der holländischen Küste, wie ein Dampfer und ein kleiner Boot von einem deutschen Unterseeboot, acht Seemellen

vom Lande entfernt, also außerhalb der dänischen Hoheitsgrenze, versenkt wurde. Als der Dampfer sank, glaubte man zwei Boote des Dampfers gesehen zu haben, in denen sich wahrscheinlich seine Besatzung befand. Man hörte später nichts mehr von ihnen. Das Wetter war klar, die See ruhig.

Telephonische Nachrichten.

Auszeichnung Ludendorffs.

22. Berlin, 26. Jan. (Nichtamtlich.) Der Kaiser hat dem General der Infanterie Ludendorff das Verdienstkreuz für Kriegsheldentum verliehen.

Der Kronenorden I. Kl. für Fr. Kaempf.

22. Berlin, 27. Jan. Dem Präsidenten des Reichstages Dr. Kaempf ist laut Verl. Tagebl. der Kronenorden I. Kl. verliehen worden.

Deutsche U-Boote vor der Gironde-Mündung.

22. Bern, 26. Jan. (Nichtamtlich.) An der Mündung der Gironde sind zwei Unterseeboote beim Minenlegen beobachtet worden.

Der mißverständene Wilson.

22. Paris, 26. Jan. (Nichtamtlich.) Petit Parisien meldet aus Washington: Die Tatsache, daß die Botschaft Wilsons im Auslande nicht aufgenommen worden sei, was man in Amerika nicht erwartet habe, zeige, daß die Botschaft nicht verstanden worden sei. Voraussichtlich werde von amtlicher Seite eine neue genauere Erklärung abgegeben werden.

Lähmende Kälte in Rumänien.

22. London, 26. Jan. (Nichtamtlich.) Die Times meldet aus Jassy vom 23. Januar: Intensivste Kälte mache alle militärischen Operationen unmöglich.

Aus Provinz und Nachbargebieten.

1. Deutsche Nationalstiftung. Das Präsidium der Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen, deren Protektor bekanntlich der Kaiser ist, erläßt folgenden Aufruf: „Der Geburtstag des Kaisers fällt zum drittenmale in unsere Kriegszeit. Unsere Feinde haben es nunmehr klar ausgesprochen, sie planen die Zerkümmern des Deutschen Reiches und seiner Verbündeten. Neue Opfer gilt es zu bringen, von denen die Dankbarkeit zu bewahren für die, die ihr Leben dahingaben, um die schändlichen Pläne unserer Feinde zu verhindern zu machen. Zeigen wir diese Dankbarkeit, die wir an ihnen selbst nicht mehr erweisen können und ehren wir ihr Andenken dadurch, daß wir ihre Hinterbliebenen vor Sorge und Not bewahren. Die „Nationalstiftung“, deren Schirmherrschaft der Kaiser übernommen hat, ist gegründet worden, um neuen Reich für die Hinterbliebenen unserer gefallenen Soldaten zu sorgen. Keine schönere Gabe können wir unserem Kaiser an seinem Geburtstag darbringen als unsere Spenden für die Hinterbliebenen derer, die für das Vaterland gestorben sind. Daher geht am Geburtstag unseres Kaisers freudigen Herzens und voll Dankbarkeit unsere Gaben der „Nationalstiftung“. Ihr erfüllt damit eine heilige vaterländische Pflicht gegen unsere gefallenen Brüder und gegen die, die für das Vaterland ihr Feuerkleid verloren haben. Jede, auch die kleinste Spende trägt dazu bei, der „Nationalstiftung“ die Durchführung ihrer großen und schönen Aufgabe zu ermöglichen.“

2. Fahnenanerkennung. Auf den Strecken Coblenz-Braunbach und Coblenz-Niederlahnstein fallen vom 1. Februar ab laut heutiger Bekanntmachung einige Züge aus.

3. Cyperus. 26. Dem Landsturmann Adolf Friedrich von hier, wurde an der Somme die Deutsche Tapferkeitsmedaille verliehen.

4. Niederfester. 26. Jan. Im Niederfesterer Revier gelang es Förster Melchior von Beher einen verletzten Schlingentier von Eisenbach vor einigen Tagen auf frischer Tat zu fassen. In einem Distrikt allein entsetzte Förster Melchior 21 Schlingen, die auf Rehe und Hasen gestellt waren. Eine vorgenommene Hausdurchsuchung förderte weiteres belesendes Material zu Tage.

Aus Bad Ems und Umgegend.

Das Eisene Kreuz 1. Klasse erhielt Heinrich Wittig, Leutnant in einem Feldartillerie-Regiment.

Beförderung. Der Sanitätsgefreite Eduard Knopp von der Pflanzwiese bei Ems wurde wegen Tapferkeit zum Unteroffizier befördert.

Warenumsatzstempel. Wir weisen darauf hin, daß die Frist zur Anmeldung und Entrichtung des Warenumsatzstempels am 31. Januar abläuft. Außer den Gewerbetreibenden seien insbesondere auch unsere Landwirte auf die Anmeldepflicht aufmerksam gemacht. Bei dem Umsatz in der Wert bezw. die Vereinnahmung für alle abgesetzten Erzeugnisse der Landwirtschaft (Getreide, Vieh, Milch, Butter, Eier usw.) in Anrechnung zu bringen. Die Steuerpflicht liegt vor, sobald der Jahresumsatz den Betrag von 3000 Mark überschreitet. Formulare zur Anmeldung sind im Rathaus (Warenumsatzsteuerstelle) und bei der Stadtkasse zu haben. Bei diesen Dienststellen wird in den Vormittagsstunden 8 1/2-12 Uhr über vorhandene Zweifel Auskunft erteilt.

Sonntagvorstellung. Wie bereits mitgeteilt, geben die Wertwunden des Reservelazarets „Panorama“ morgen ihre letzten Vorstellungen. Es wird gebeten, nicht nur am Abend, sondern auch am Nachmittag der Einladung zu folgen.

Aus Diez und Umgegend.

1. Gießen, 27. Jan. Auf bisher unauffällige Weise fand die in den Der Jahren stehende Ehefrau des Bergmanns Wilhelm Dammann von hier den Tod. Als die Frau von ihren 7- und 8-jährigen Kindern gekostet vermisst wurde, wurde man nach längerem Suchen auf aus einem kleinen Flegensfall ausströmenden Rauch aufmerksam. Beim Nachsehen fand man, daß die Frau tot im Stalle lag. Der Oberkörper war vollständig verkohlt. Wie der Vorfall sich ereignete, bleibt vorläufig im Dunkeln. Die Todesursache selbst ist ein Rätsel, denn obgleich die Frau vollständig verbrannt ist, ist im Stalle selbst von einem größeren Feuer nichts zu merken und die in demselben befindlichen zwei Flegeln sind unversehrt.

Verantwortlich für die Schriftleitung Richard Hein, Bad Ems

An die Bewohner des Festungsbereiches Coblenz-Ehrenbreitstein!

Die bestehende Kartoffelknappheit veranlaßt mich, mit allem Ernste auf die sparsame Verwendung von Kartoffeln hinzuwirken. Noch bietet sich uns Ertrag in den vorhandenen Rüben. Die Haltbarkeit derselben ist jedoch eine sehr beschränkte. Weiße Rüben sind bis Februar, Kohlrüben bis März genießbar. Es ist daher vaterländische Pflicht eines jeden, jetzt Rüben statt Kartoffeln oder in Verbindung mit diesen zu verbrauchen um Kartoffeln zu ersparen. Es ist aber auch dringend notwendig, die Haltbarkeit der Rüben künstlich zu verlängern, indem sie wie Sauerkraut mit Salz eingemacht oder durch Trocknen auf dem Herde haltbar gemacht werden. Jeder Haushalt muß sich einen Vorrat eingemachter oder getrockneter Rüben zulegen. Ehrensache der Hausfrauen muß es sein, möglichst viele Verwendungsarten für die Rüben zu finden, welche richtig zubereitet, ein sehr schmackhaftes Gericht liefern. Rechtzeitige Vorbereitungsmaßnahmen kommen uns in den ersten Monaten zu Gute.

Ich wende mich daher an die Einsicht und die vaterländische Gesinnung der Bewohner des Festungsbereiches und bin überzeugt, daß niemand sich den wohlmeinenden Anregungen verschließen wird.

Coblenz, den 23. Januar 1917.

Kommandantur Coblenz-Ehrenbreitstein.

Der Kommandant: gez. v. Enders, Generalleutnant.

Wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht. Bad Ems, den 26. Januar 1917.

Der Magistrat.

Betr. Invalidenversicherungsbeiträge.

Nachstehende Bekanntmachung bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntnis und mit der Bitte um gefl. Beachtung. Auf Grund des Reichsgesetzes vom 12. Juni 1916 werden die Invalidenversicherungsbeiträge vom 1. Januar 1917 ab in allen 5 Lohnklassen um je 2 Pfg. erhöht.

Der Geldwert der Marken beträgt:

in der Lohnklasse I (Jahresarbeitsverdienst bis zu 350 Mk. einschließlich), seither 16 Pfg., für 1 Woche 18 Pfg., für 2 Wochen 36 Pfg., für 13 Wochen 234 Pfg.

in der Lohnklasse II (Jahresarbeitsverdienst von mehr als 350 Mk. bis zu 550 Mk. einschließlich), seither 24 Pfg., für 1 Woche 26 Pfg., für 2 Wochen 52 Pfg., für 13 Wochen 338 Pfg.

in der Lohnklasse III (Jahresarbeitsverdienst von mehr als 550 bis zu 850 Mark einschließlich), seither 32 Pfg. für 1 Woche 34 Pfg., für 2 Wochen 68 Pfg., für 13 Wochen 442 Pfg.

in der Lohnklasse IV (Jahresarbeitsverdienst von mehr als 850 bis zu 1150 Mk. einschließlich), seither 40 Pfg., für 1 Woche 42 Pfg., für 2 Wochen 84 Pfg., für 13 Wochen 546 Pfg.

in der Lohnklasse V (Jahresarbeitsverdienst von mehr als 1150 Mk.), seither 48 Pfg., für 1 Woche 50 Pfg., für 2 Wochen 100 Pfg., für 13 Wochen 650 Pfg.

Für die Zeit nach dem 1. Januar 1917 sind ausschließlich die neuen Marken zu verwenden.

Dagegen sind zum Zwecke der nachträglichen Beitragsleistung (§ 29 Absatz 1, §§ 1442 bis 1444 der Reichsversicherungsordnung) für die vor dem 1. Januar 1917 liegenden Zeiten die alten, auf Grund des bisherigen § 1332 der Reichsversicherungsordnung ausgegebenen Marken (Bekanntmachung über die Ausgabe neuer Beitragsmarken für die Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung vom 11. November 1911, Amtliche Nachrichten des Reichsversicherungsamts 1912 Seite 332) zu verwenden. Mit Rücksicht hierauf werden entsprechend den Anordnungen der obersten Verwaltungsstellen die Postanstalten diese Marken noch bis zum 30. Juni 1917 einschließlich verkaufen. Vom 1. Juli 1917 ab sind alte Marken nur noch von den Versicherungsanstalten zu beziehen.

Bis zum 31. Dezember 1918 einschließlich können die alten Marken bei den Markenverkaufsstellen gegen neue Marken unter Berücksichtigung des veränderten Geldwerts umgetauscht werden.

Die auf Grund des § 1482 der Reichsversicherungsordnung ausgegebenen Zusatzmarken im Geldwert von 1 Mk. (Ziffer 1. 15 bis 15, 20 Absatz 3 der Bekanntmachung über die Ausgabe neuer Beitragsmarken für die Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung vom 11. November 1911 a. a. O.) behalten ihre Gültigkeit und sind auch für die Zeit nach dem 1. Januar 1917 weiter verwendbar.

Bad Ems, den 25. Januar 1917.

Der Magistrat.

Gymnasium u. Realprogymnasium zu Limburg.

Nach den zahlreichen Anmeldungen des vorigen Jahres empfiehlt es sich, die diesjährigen Anmeldungen, besonders für die 5. Kl., baldigst zu machen, und zwar bis zum 24. Februar d. Js.

Vorliegen sind Geburts- und Impfschein; das Abgangszeugnis der Volksschule kann nachträglich geliefert werden. Die 3. Kl. der Aufnahmeprüfung wird noch bekannt gegeben.

Limburg, den 20. Januar 1917.

Dr. Adria, Gymnasialdirektor.

[15:5]

Wash-Apparat „So Wasch“

in Zink M 9.— wä-cht ohne Bürsten u. ohne Reiben bei 50% Seifensparnis

und vollständiger Schonung der Hände u. Wäsche einen Kübel Wäsche (ca. 12 Hemden) in 5 Minuten sauber.

E. F. Richter, Frankfurt a. M., Gartenstr. 34.

In Ems zu beziehen durch Firma Ad. Schupp u. Firma A. Zorn.

Aufruf

für die deutschen Soldatenheime u. Marineheime.

Heer, Marine und Heimat sind in der Schule des Krieges zu einer unauf lösblichen Einheit zusammenge schweißt worden. Während draußen die lebendige Mauer mit Gottes Hilfe und mit Siegeskraft dem Ansturm der Feinde trotzt, während weit jenseits unserer Grenzen Deutschlands Fahnen vorwärts getragen werden, rühren sich daheim Tag und Nacht schaffende Hände, um für alles zu sorgen, was der deutsche Bruder draußen im Felde und auf See braucht.

So ist es jetzt und so soll es bleiben! Ein deutsches Volk, fest und innig verbunden. Ein Bandglied zwischen Heer und Heimat sind die deutschen Soldatenheime und die deutschen Marineheime in Ost und West, Nord und Süd.

In besetzten Gebieten, an der Front und in der Heimat, im Krieg und im Frieden sollen sie der deutschen Wehrmacht, die fern von Haus und Hof, fern von den Lieben daheim im Dienst des Vaterlandes steht, ein Stück deutscher Heimat, eine Stätte des Schutzes und der Erholung bieten. Von der Obersten deutschen Landesleitung ist anerkannt worden, daß die seelischen und körperlichen Wohltaten, welche der einzelne Soldat in diesen Heimen genießt, der Schlagkraft der Truppe im ganzen zugute kommen.

Das wertvolle Gut der deutschen Soldatenheime, das der Krieg uns erst in seiner vollen Bedeutung hat erkennen lassen, soll uns während des Krieges, aber auch im Waffenstillstand und im Frieden erhalten bleiben.

Helst uns, überall, wo deutsche Soldaten stehen, deutsche Soldatenheime bauen!

„Die Zähne aufeinandergebissen, aber die Herzen und die Hände weit auf, so wollen wir hinter unseren Feldgrauen stehen, ein Mann und ein Volk.“

Der Ehren-Ausschuß:

Gertrud von Hindenburg geb. von Sperling	Frau von Bülow geb. von Kraft.
Leonie von Madefsen geb. von der Osten.	Margareth Ludendorff.
Freifrau von Wangenheim.	Margarete Michaelis.

Der Haupt-Arbeitsausschuß:

Unterstaatssekretär Dr. G. Michaelis, Vorsitzender. Pastor Thieme, stellvertretender Vorsitzender. Dr. G. Niedermeyer, erster Schriftführer. Inspektor Daudert, zweiter Schriftführer. Unterstaatssekretär Dr. Conze, Schatzmeister. Fabrikant Rosenkranz, Varmen und Direktor Meyer, Brüssel (für die Nationalvereinigung der Evangelischen Jünglingsbündnisse Deutschlands). Generalpräses Moserits und Generalsekretär Been (für die katholischen Jünglingsvereinigungen Deutschlands). Kammergerichtsrat Dr. Guertli (für den Preussischen Landesverein vom Roten Kreuz). Oberstleutnant von Weisberg und Hauptmann v. Bchlinaki (für das Königl. Preussische Kriegsministerium). Direktor Hubien, Leiter der Geschäftsstelle, Berlin W. 8, Behrenstr. 30.

Der Ortsausschuß für Ems und Umgegend:

Zweigverein vom Roten Kreuz
und
Vaterländischer Frauenverein.

Für Bad Ems ist ausschließlich eine Büchsammlung geplant. Zu diesem Zweck ist die Stadt in 8 Bezirke geteilt. Zur Entgegennahme von Spenden sind nur die nachstehend genannten durch Anbinden gekennzeichneten Sammlerinnen berechtigt:

1. Braubacherstraße, Wintersbergstraße, Kapellenstraße, Walbergstraße, Villenpromenade, Wilhelmallee, Lindenbach, Silberau: Fräulein Hermine Brand und Fräulein Maria Herrmann.
2. Bahnhofstraße, Bahnhofplatz, Mainzerstraße, Alexanderstraße, Badhausstraße, Bahnhofstraße, Schillerallee: Fräulein Therese Odron und Fräulein Therese Klein.
3. Grabenstraße, Eintrachtstraße, Pfahlgarten, Römerstraße bis einschließlich Fürstentum: Fräulein Grete Eisenbeis und Fräulein Johanna Philipp.
4. Römerstraße abwärts vom Fürstentum, Rathausstraße, Viktoriaallee, Gartenstraße, Oranienweg, Friedrichstraße: Fräulein Lotte Roth und Fräulein Maria Sommer.
5. Bachstraße, Wallgasse, Schulstraße, Schlachthofstraße, Koblenzerstraße bis einschließlich Börs, Silberaustraße: Fräulein Minna Kreidel und Fräulein Minna Kühnle.
6. Koblenzerstraße ab Krone, Arenbergerstraße, obere Flurweg, Marktstraße bis Nr. 62, Lindenstraße, Hohe Mauer: Fräulein Josefine Diel und Fräulein Clara Schaff.
7. Frohnhof, Marktstraße ab Nr. 63, Arzbacherstraße, Weiher Stein, Kirchgasse, Ludwigstraße, Remmenauer Weg, Bleichstraße, Wühlgasse, Weidhellenweg: Fräulein Luise Weisel und Fräulein Nina Kuhl.
8. Reuhofnungsstraße, Fahrenberg, Eisenbach, Gütte und Pfingstwiese: Fräulein Clara Sommer und Fräulein Elisabeth Kaufmann.

L. J. Kirchbergers Buchhandlung

Bad Ems, Nassauer - Hof.

Soeben erschienen:

Henschels Taschensfahrplan

Ausgabe vom 20. Januar 1917.

Südwest Deutschland Preis 50 Pfg.

Nordwest Deutschland „ 60 „

Zu haben in

L. J. Kirchbergers Buchhandlung.

Erklärung.

Die unterzeichneten Grundstückbesitzer erklären sich hiermit einverstanden, daß nur die Schafereigesellschaft Bad Ems wie bisher so auch für die Folge ihre Grundstücke nach Abrechnung mit ihrer Schafherde bewenden darf.

Dagegen dulden sie nicht die Ausnutzung ihrer Grundstücke von einer zweiten Schafherde des Meßgers Obel hier, andernfalls Anzeige erfolgt.

Bad Ems, den 28. Dezember 1916.

Karl Diel, J. G. Hild, Karl Jäger, Peter Friedrich, Karl Magerner, Philipp Nagbach, Christian Meyer, Johann Diez, Karl Schäfer, Theodor Schäfer, Heinrich G. Zimmerchied Wwe., Heinrich W. Ludwig Zimmerchied, Adam Zimmerchied, Christian Weisel, Gottfried Diel, Wilhelm Hermann, Emil Gudes, Karl Lemler, Wih. Eberhahn, Ludwig Kuhl, Theodor Kaffine, Karl Gladmann, Frau Karl Schäfer, Frau J. Heinrich Schäfer, Philipp Magerner, Albert Schupp, Emil Paul, Wih. Schupp, Adolf Zimmerchied, Johann Schupp, Karl Schupp, Heinrich Balzer, Ph. Karl Meyer, Jakob Meyer Wwe., Frau Max Marschang, Philipp Meyer, W. Jakob Zimmerchied, Christian Zimmerchied, Christian Rosenbach Wwe., Heinrich J. Zimmerchied Wwe., Heinrich J. Schupp, Karl Ludwig Zimmerchied, Karl Kaiser, Franz Anton Werner, Karl Weisel J., Karl Schäfer J., Jakob Rosenbach Wwe., Heinrich Schupp, Karl Jost, Frau Elise Kajan, Martin Schupp, Wilhelm Zimmerchied, Karl Balzer, Wih. Schäfer, Christian Schulz, Heinrich Rosenbach, Martin Wagner, Wilhelm Hammerich, August Vog, Heinrich Schäfer, Christian Kaffine, Johann D. Hermann, Wilhelm Gladmann, Karl Biezer, Georg Wirbelauer, Ludwig Stendebach, Johann Barth, Frau Thomas, Albert Griesenbach, S. Rademacher, Aug. Barth, Emil Minor, Albert Wilbert Wwe. Georg Edel, Philipp Eifer, Philipp Magerner, Anton Schröder, Georg Müller, Karl Weisel Wwe., Martin Knapp, Ehr. Kuhl, Philipp Klein, Christian Balzer, Wilhelm Balzer, Anton Neuroth, Hermann Wäh, Heinrich Panis, Jos. Eifer, Jos. Schmidt, Frau Heinrich Linenbach, Wilhelm Linenbach, Philipp Schmidt, Frau Adolf Reuter, Frau Johann Kunz, Karl Kunz, Heinrich Ebelhauer, Jakob Schreier Wwe., Georg Karbach, Karl Zimmerchied, Frau Georg Seder, Friedrich Engel, Rudolf Eißler, Ernst Vog, Karl Trappel, Josef Dünchem, Geschwister Christmann, Heinrich Jäger, Jakob Zimmerchied, Ludwig Völter Wwe., Frau Heinrich Sartorius, Heinrich Remach, Heinrich Zimmerchied, Otto Bedemann, Karl Vog, Max Balzer.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit und dem Hinscheiden meines lieben Gatten, unseres lieben Vaters, Schwiegervaters und Großvaters

Herrn Jakob Zimmerchied

sowie für die Kranzspenden, insbesondere Herrn Pfarrer Gume für die trostreichen Worte am Grabe und Teilnahme des Krieger-Vereins und Ev. Männer-Vereins sagen wir unseren tiefempfundenen Dank.

Remmenau, Königstein i. Taunus, den 24. Januar 1917. (1574)

Die trauernden Hinterbliebenen.

Hohenstaufen-Kino

Römerstraße 62 Bad Ems Central-Hotel

Vornehmes Lichtspieltheater.

Programm für Sonntag, den 28. Januar von 1/3—10 Uhr.

Frühen weiß nicht, was er tun soll. Hamorokke. Monopol-Film. Monopol-Film.

Seines Bruders Weib.

Eine Geschichte aus dem Leben in 3 Akten. In der Hauptrolle: Nils Christander vom Kgl. Theater in Stockholm.

Elko-Woche.

Die neuesten Berichte von den Kriegsschauplätzen.

Ein unfreiwilliger Verbrecher.

Tragikomödie eines Hauslehrers in 4 Akten.

Welchen Weg hat er eingeschlagen. Drama in 1 Akt. Jugendliche unter 17 Jahren haben nur in Begleitung ihrer Eltern Zutritt.



Milch-Zentrifugen

neuester Konstruktion

5 Jahre Garantie in allen Grössen (auch für Ziegenhaltung) auf Lager und sofort lieferbar.

Alle Ersatzteile sowie Maschinenöl stets am Lager.

Julius Stern,

Diez, a. d. alten Kaserne.

Fernsprecher 232. (1562)

Militär- u. Krieger-Verein „Alte Mannia“
Turn-Verein und Jugendwehr, Bad Ems.

Gemeinsame Feier des Geburtstages

Seiner Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm
am Samstag, den 27. Januar 1917, abends 8 Uhr
im Hild'schen Saale.

Jedermann herzlich willkommen.

Die Vorstände.

Verkauf eines der schönsten Villengrundstücke in Diez.

Das Besitztum Luisenstr. 6—Lorenzstr. bestehend aus einem herrschaftl. Wohnhaus, einem Hinterhaus mit Wohnung, Stallung, Remise, Autogarage, Zier-, Gemüse-, Obstgarten, allem, herrlichen Park, mit einem Flächeninhalt von ungef. 7000 Quad. Meter, ist wegzugshalber preiswert zu verkaufen, event. ab 1. Mai zu mieten. Auf dem Besitztum lastet keine Hypothek und ist Villa mit Zentralheizung, Gas- u. elektr. Licht ausgestattet. Näheres beim

Besitzer M. Rechenberg, Diez.

Mein Büro

ist vom 27. Januar ab für die Dauer des Krieges geschlossen.

Meine Vertretung führt Herr Justizhilf, Limburg, weiter.

Dr. Schmidtborn, Diez

Rechtsanwalt u. Notar.

Verein für Volksbildung Diez.

Sonntag, den 28. Januar, nachmittags 5 Uhr
im großen Saale des „Hof von Holland“

Vortrag

des Herrn Universitätsprofessors Dr. Unzer
„Brennen nach dem siebenjährigen Krieg“
Eintritt: Erwachsene 30 Pfg., Schüler 10 Pfg.

Wegfall von Personenzügen.

Vom 1. Februar ab fallen folgende Personenzüge:
Pz. Nr. 2158 Braubach Abf. 1,38 nchm.
Coblenz Abf. 1,58 nchm.
7 Nr. 2157 fällt zwischen Coblenz (Abf. 1,22 nchm.)
Niederlahnstein (Abf. 1,30 nchm.) aus.
7 Nr. 2182 fällt zwischen Niederlahnstein (Abf. 6,45
und Coblenz (Abf. 6,54 abds.) aus.
Mainz, den 26. Januar 1917.
Königlich Preussische und Großherzoglich Hessische
Eisenbahndirektion.

Wer erteilt

schwedischen Unterricht?
Gef. Anerbieten mit Preis an
die Gedr. Poststelle d. Bl. unter
P. 68 erb-ten. (1543)

1 Eichen-, 1 Buchen-
Stamm
zu verkaufen (1577)
Braubacherstr. 33, Bad Ems.

Kurgast

sucht i. Ems möbl. bezug Zimmer
evtl. mit Kuch. l. Eßzettel mit
Preisang. unter A. Z. an die G.
Schäfersche.

Jünger, kräftiger

Hausbratje

zum 1. Februar gesucht. (1548)

Hotel zum Löwen, Bad Ems.

Röchin

oder Mädchen, das gut kochen
kann, sucht wegen Erkrankung der
überigen für sofort oder später
Frau Dr. Ruthmann,
Nassau a. L. (1578)

Suche ein fleißiges, ehrliches

Mädchen

17—23 Jahre in kl. Haush. 4
Berl., 20 M. monatl., hat auch
Gelegenheit zur Erlernung von
Damenfrisieren. Gute Behand-
lung, Familienanschluss. Eintritt
sofort. Frau Karl Ost,
Eöln a. Rh., Apostelnstr. 25.

Kirchliche Nachrichten.

Diez.
Katholische Kirche.
4. Sonntag nach Erscheinung des
Herrn.
Morg. 7 1/2 Uhr: Frühmesse.
Morg. 10 Uhr: Hochamt.
Nachm. 2 Uhr: Christentage.

Krieger-Verein „Germania“

Bad Ems.

Samstag, den 27. Januar
abends 8 Uhr

Appell

im Vereinslokal Schützen-
Zahl reiche Beteiligung

Der Vorstand.

G. L. Vog, Vorsitzender.

Zu kaufen gesucht

fl. gebr. Pferd

mit Köhnen.

Frau Joh. Nowad, Bad

Römerstr. 2.

Gebrachte Sachen

(auch zerbrochen). Pad-
socken und Unter-
wäsche zu höchsten Preisen.
Rheinische Sadzeng
Coblenz-L. Remmenau
Gleichzeitig empfiehl
Kopfer mit Maschin
Ein n. a. fast neuer
Mantel, zwei Helme
terale, zwei Regens
ein Paar Gaudet, ein
schmalstoppel e. c. billig
W. Thul, Limburg
Weberstr. 14, am

Nicht heiraten

so verloben, bis Sie
ankunft. Person, über
Mitgli. Rat, Verloben
von informiert h. den
freie Spezialanfertige
überall billig. Pod
Welt-Anstalt für
tib-Institut Berlin